

# Erster Halt in Regensburg: Matratzenlager

Studienanfänger Nickolas Warch findet keine bezahlbare Unterkunft, deshalb muss er – wie viele – flexibel sein

Regensburg – Gedankenverloren sitzt Nickolas Warch auf den kalten Steinstufen des Uni-Campus. Einerseits ist er froh, bald in Regensburg sein Studium beginnen zu können. Andererseits bereitet ihm die nahe Zukunft Kopfzerbrechen. Denn der Pforzheimer ist derzeit ‚obdachlos‘. Trotz wochenlanger intensiver Suche konnte er keine bezahlbare Unterkunft finden. So bleibt nur ein Ausweg: Er campiert im Matratzenlager im Gesslerheim.

Von Mario Hahn und Matthias Dettenhofer

Nickolas Warch ist kein Einzelfall. Jahr für Jahr, meist zum Beginn des Wintersemesters gibt es reichlich Studienanfänger die noch keine Wohnung oder wenigstens ein WG-Zimmer bezogen haben. Betroffen sind vor allem Nachzügler, also Studenten, die dank eines ungünstig getakteten Vergabesystems für Studienplätze erst zu Semesterbeginn erfahren, wo sie zur ‚Elite von morgen‘ reifen können.

Bei Nickolas Warch war das ein kleines bisschen anders. Der 22-Jährige hatte „relativ früh“ die Zusage erhalten, sein Biologie-Studium an der Uni Regensburg machen zu können. Obwohl die Oberpfalz nicht die „erste Wahl“ war. Das war Heidelberg. Wegen der Nähe zur Heimat. „Und wegen der guten Sportangebote.“ Doch es kam und kam einfach keine Zusage. „Da war für mich klar: Es geht nach Bayern. Und so schlimm ist es ja auch nicht, schließlich habe ich nur Positives über



Nickolas Warch sucht händeringend ein bezahlbares WG-Zimmer bzw. eine günstige Wohnung. Wer dem 22-jährigen Biologie-Studenten aus Pforzheim helfen möchte, soll sich unter [redaktion@blizz-regensburg.de](mailto:redaktion@blizz-regensburg.de) melden

Regensburg und seine Uni gehört.“

Dann aber wurde es komplex. Nickolas Warch begab sich auf Wohnungssuche. Mehr als 50 Mietgesuche schickte der Pforzheimer in den letzten Wochen los. Auch probierte er sein Glück über das soziale Netzwerk Facebook. Doch ohne Erfolg. Bis zum heutigen Tag. Da musste er einsehen, dass das Problem anderer Natur ist. Nämlich monetärer.

Yasmin Hopp, Sprecherin der Studierendenvertretung der Uni Regensburg, bringt das Dilemma der prosperierenden Welterbe-

stadt auf den Punkt. „Problem ist nicht ein genereller Wohnungsmangel. Der Wohnraum existiert ja. Nur: Er ist für viele Studierende nicht mehr bezahlbar.“

## Mietpreisexplosion

Zahlen vom Mieterbund Regensburg stützen diese Aussage. So ist der Mietpreis im Stadtgebiet in den letzten zehn Jahren von 5,52 Euro pro Quadratmeter auf 7,69 Euro gestiegen. Noch härter hat es die Altstadt getroffen. Dort

ist der Quadratmeterpreis von 5,91 Euro auf 8,30 Euro in die Höhe geschossen. Die Domstadt: ein teures Pflaster.

Man muss schon viel Glück haben, um in Uninähe eine bezahlbare Unterkunft zu finden, eine Bleibe im Stadtkern – nahezu illusorisch. Jedenfalls, was den offenen Mietmarkt betrifft.

Was also tun? Das Zauberwort lautet Flexibilität. Das fordert Gerlinde Frammelsberger. Die Geschäftsführerin vom Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz: „Die Stadt bietet ein Semesterticket für 76 Euro an. Damit kann

man alle Bus- und Bahnlinien auf eine Distanz von circa 35 bis 40 Kilometer rund um Regensburg nutzen.“

Im Klartext: Die Studenten, die bisher noch keine Schlafmöglichkeit haben, sollen doch bitte aufs Umland ausweichen. „Nur leider wollen das die wenigsten“, beklagt Gerlinde Frammelsberger, „deshalb musste das Studentenwerk auch zusätzlich angemietete Wohneinheiten im Landkreis zum letzten Sommersemester zurückgeben.“ Weil es eben keine Nachfrage nach den günstigen Apartments gab.

Nickolas Warch hätte dieses Angebot wahrgenommen. „Das Umland hat auch gewisse Vorteile“. Obwohl für einen Anfangszwanziger in der Stadt zu leben ganz klar aufregender ist. Und dort bleibt er jetzt auch vorerst. Denn heute bezieht der Baden-Württemberger das Matratzenlager im ‚Gesslerheim‘.

## Ab auf die Matratzen

Das Matratzenlager im Studentenwohnheim in Königswiesen wird seit 2011 alljährlich von der Studierendenvertretung der Uni Regensburg eingerichtet. Für drei Euro pro Tag können dort bis 17. Oktober bis zu 30 Studis untergebracht werden. Der Komfort ist spartanisch. Es gibt eine einzige Küchenzeile, geduscht wird im Uni-Sportzentrum.

Das stört Nickolas Warch nicht im Geringsten. „Ich bin schmerzfrei was Schlafplätze angeht. Die Privatsphäre geht zwar gegen null, aber es ist ja zeitlich begrenzt. Hoffe ich!“

## Information

■ **Das Studentenwerk** Niederbayern/Oberpfalz betreut rund 50.000 Studierende in den vier Hochschulstädten Regensburg, Passau, Deggen-dorf, Landshut.

■ **In Regensburg** sind aktuell rund 31.000 Studierende immatrikuliert.

■ **3.679 öffentlich** geförderte Wohneinheiten gibt es in der Domstadt, davon 1.500 vom Studentenwerk.

■ **Die Unterbringungsquote** (=Prozentanteil der Studierenden, die mit öffentlich geförderten Zimmern versorgt werden können) liegt bei 11,9 Prozent und damit über dem Durchschnitt in Bayern von 10,8 Prozent.

■ **Zum Wintersemester** 2014/15 konnten 130 Zimmer in den zehn Wohnanlagen des Studentenwerks angeboten werden.

■ **In diesem Jahr** bewarben sich 1.913 Studierende, im Vorjahr waren es 1.246 Bewerbungen.

■ **Durchschnittspreis** für ein Zimmer inkl. kostenlosem Internetanschluss liegt bei 200 Euro.

■ **Im letzten Jahr** waren zu diesem Zeitpunkt in der Privatzimmerbörse im Internet 114 Angebote, aktuell sind auf der Homepage des Studentenwerks 50 Privatzimmerangebote.

■ **In Regensburg** wurde von privaten Investoren in den letzten fünf Jahren sehr viel Wohnraum für Studierende gebaut. Allerdings sind die Mieten doppelt so hoch, wie bei öffentlich gefördertem Wohnraum.